

▲ Dorothea Hilti **Übersicht** 2021. 80 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

# Konstruktiv konkret

Kreativ durch die Pandemie. Neue Arbeiten von **Dorothea Hilti**

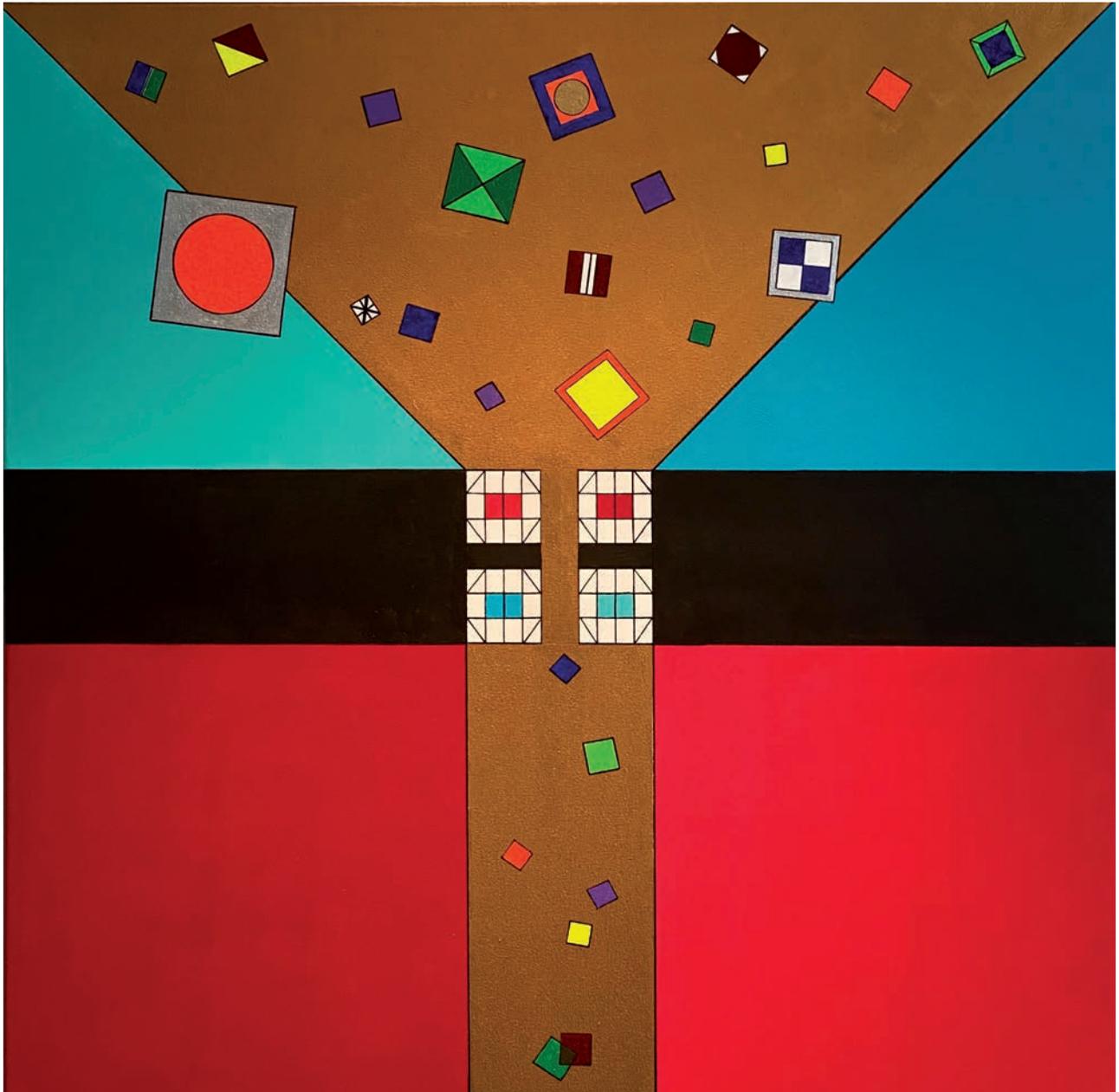


▲ Dorothea Hilti **Versteckte Kamera** 2021. 80 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

## LENA NAUMANN

**Besondere Zeiten** verlangen besondere Maßnahmen. In den vergangenen zwei Jahren mit ihrem global geführten Kampf gegen das Corona-Virus waren es insbesondere Maßnahmen, die mit Isolierung und Grenzsetzungen einhergingen: Kontaktverbote, Lockdown, Quarantäne. Seit mehr als sieben Jahrzehnten wurden die Freiheitsrechte von Bürgern nicht mehr in einem solchen Maße eingeschränkt wie in den Jahren 2020 und 2021. Und wenig ist für Menschen so schwer zu ertragen wie eine Isolation. Schon Aristoteles bezeichnete den Homo sapiens als *zoon politikon*: ein Lebewesen, das die Polis braucht, ein soziales, auf Gemeinschaft hin bezogenes Geschöpf. Die Reaktionen von Individuen und Gruppen auf die vom Staat verordneten Beschränkungen

waren dementsprechend: Ganze Parteien und Querdenker-Bewegungen protestierten gegen die angeordneten Maßnahmen, viele Menschen reagierten mit typischen Symptomen psychischer Überlastung wie Depressionen und Angstzuständen, die Praxen von Psychotherapeuten und Psychoanalytikern waren für Monate ausgebucht und sind es teilweise immer noch. Das wirft Fragen auf: Gibt es Möglichkeiten, schwierige Zeiten zu überstehen, ohne seelisch zu erkranken? Können Notzeiten nicht auch in besonderer Weise kreative Kräfte freisetzen? Ist die Fähigkeit des Menschen, kreativ zu werden, nicht ohnehin der Königsweg, um mit Krisen und Konflikten konstruktiv umzugehen und sich von ihnen nicht niederdrücken zu lassen? ►



▲ Dorothea Hilti **Magischer Trichter** 2021. 90 x 90 cm, Acryl auf Leinwand

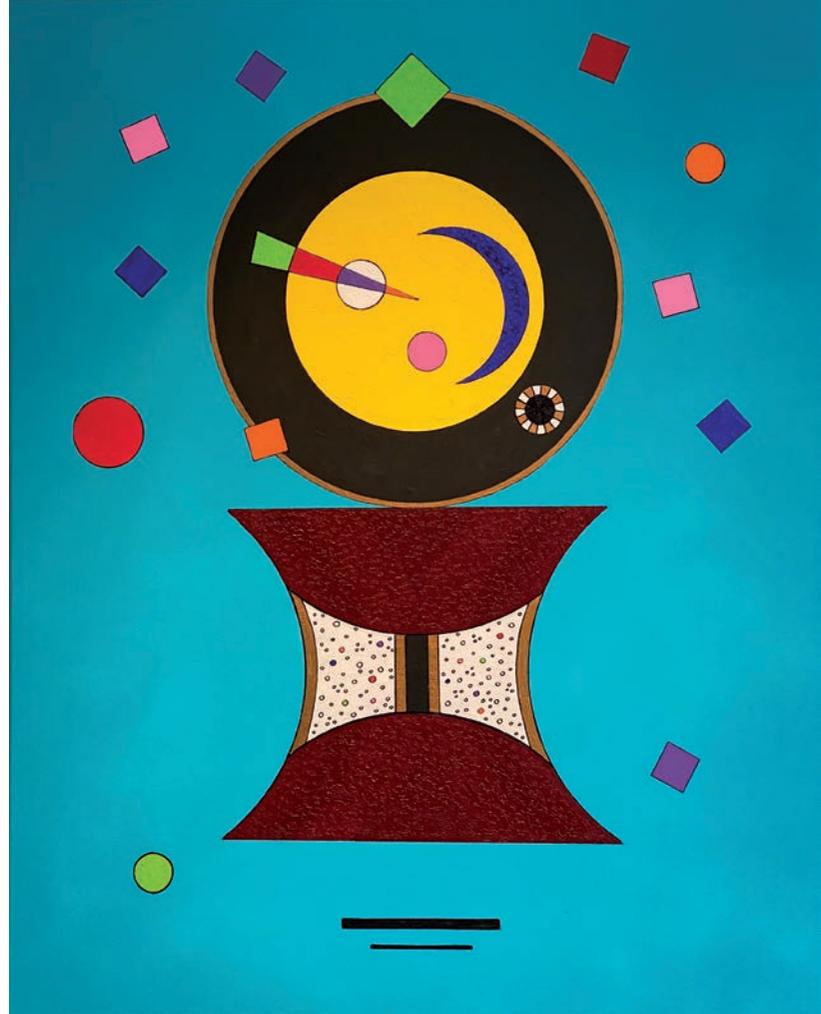
Wer das Kunstschaffen der vergangenen zwei Jahre aufmerksam beobachtet hat, begegnete bisweilen Künstlern, die – ganz im Kielwasser von Beuys und seinem Postulat „Zeige Deine Wunde!“ – ihre Gefühle von Isolation in düsteren Bildern festhielten. Das mag ihnen selbst Entlastung verschafft haben, wirft aber die Frage auf, was diese Art von Kunst eigentlich ihren Rezipienten bringen soll? Kunst ist nicht nur dazu da, dass Künstler sich ausdrücken. Sie dient auch dazu, ihre Betrachter zu bereichern – oder sollte es zumindest tun. Kunst ist eine besondere Art von Sprache, die sich zwischen Sender und Empfänger nicht mit Worten, sondern mit Bildern ereignet. Also ist es legitim zu fragen: Was macht ein Kunstwerk eigentlich mit demjenigen, der es anschauen muss? Auf der ganzen Welt haben die Einschränkungen durch den Lockdown Menschen psychisch belastet. Diese Bedrückung in düstere Bilder zu gießen, ist nur bedingt eine Kunst. Dagegen ist

eine konstruktive Auseinandersetzung mit schwierigen Zeiten eine höhere Form von Kreativität: „Not macht erfinderisch“ sagt ein volkstümliches Sprichwort. Künstler, die sich von schwierigen Zeiten nicht zur bildnerischen Formulierung der allerorten grassierenden Probleme, sondern zu deren *Lösung* inspirieren lassen, sind im doppelten Sinn kreativ: Sie drücken nicht nur ihre Zeit im Bild aus, sondern zeigen gleichzeitig auf, dass und wie man schwierige Phasen nutzen kann, um etwas Neues entstehen zu lassen, das ohne die zuerst als negativ empfundenen Beschränkungen gar nicht entstanden wäre. Das Gute an schlechten Zeiten zu entdecken, ist die konstruktivste Form von Kreativität. Wie das gelingt, wie man für sich und Andere auch in zunächst schwierigen Zeiten etwas schaffen kann, das Fröhlichkeit vermittelt und ein Lächeln auf die Lippen zaubert, zeigen die während der Pandemie entstandenen Arbeiten der Malerin Dorothea Hilti.

## Kunst setzt neue Entwicklungen frei

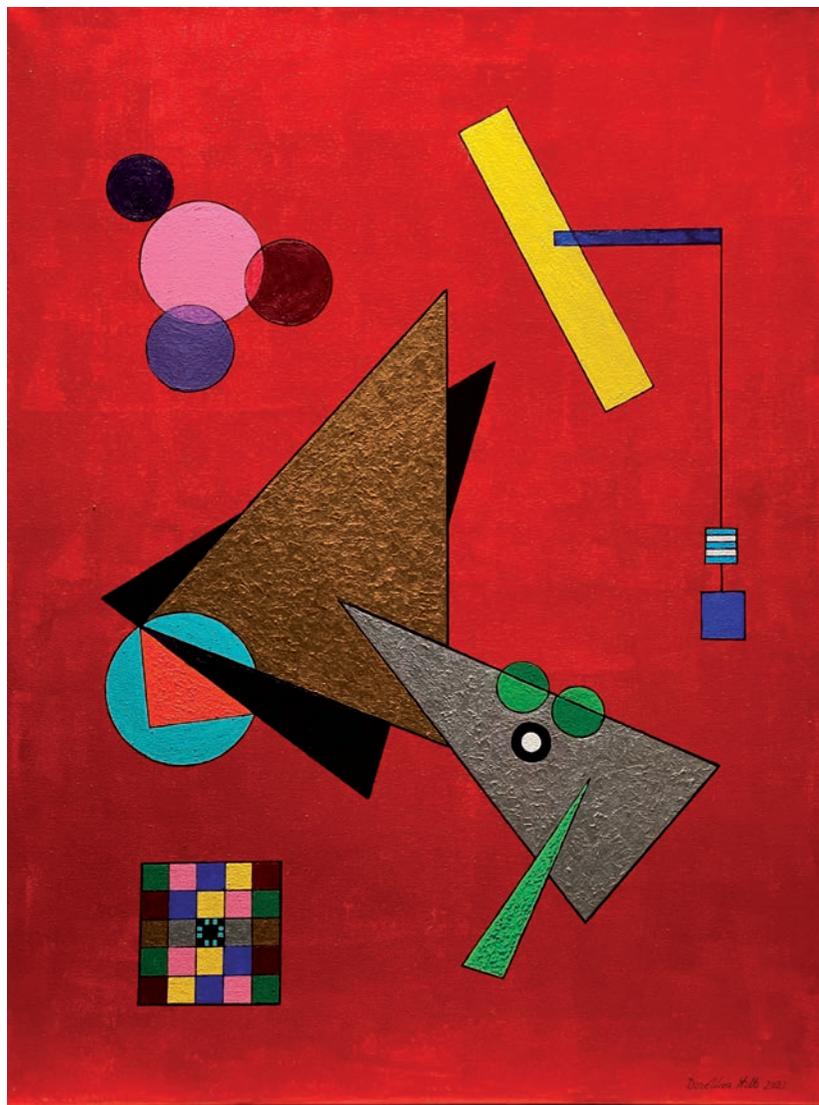
Der Weg zur Kunst begann für die 1947 geborene Schweizerin mit einer Krisenbewältigung. Als Dorothea Hilti vor fast zwanzig Jahren ihre Mutter, eine Schweizer Pianistin, verlor, löste dieser Tod bei ihr eine tiefe Krise aus. Damals verbrachte sie mit Freunden eine Woche in Südfrankreich, wo man spontan beschloss, einen Tag lang zu malen wie Marc Rothko. Doch das monotone Auftragen von monochromen Farbfeldern auf Leinwand befriedigte Dorothea Hilti nicht. Sie wollte Bewegung und Dynamik, schüttete Farbe aus der Flasche direkt auf den Untergrund, und es entstanden erstaunlich schöne Zufallsbilder. Das ist lange her. Doch schon damals entdeckte Dorothea Hilti das Malen als eine ihr tief entsprechende Ausdrucksform und entwickelte in den kommenden Jahren eine Bildsprache, mit der sie eigenes inneres Erleben ebenso zum Ausdruck bringen konnte wie aktuelle Themen unserer Zeit. In den Jahren vor der Corona-Pandemie widmete sich Dorothea Hilti dem Thema Vernetzung. Selber Mittelpunkt eines großen Freundeskreises und intensive Nutzerin sozialer Netzwerke, schuf sie in ihren zwei- und dreidimensionalen Arbeiten Netzwerke künstlerischer Art, meist mit Acryl auf Leinwand oder Styropor, die auf ästhetische Weise den Verknüpfungen der Neuronen im Gehirn oder den global verlegten Kabelnetzen glichen (s. MUNDUS 3/2018).

Als die Regierung der Schweiz im Frühjahr 2020 zum Schutz vor Corona den ersten Lockdown anordnete, empfand Dorothea Hilti diese Maßnahme im ersten Moment wie so viele andere Menschen als eine drastische Einschränkung des gewohnten Alltagslebens. Doch sehr bald schon merkte sie, dass ihr die Kontaktverbote im Außen ungeahnte Möglichkeiten für eine künstlerische Weiterentwicklung boten: Erstmals seit vielen Jahren konnte sie in freier Zeit geradezu schwelgen, erlebte eine wohltuende Ruhe und Freiräume, aus denen sich unwillkürlich ein neuer Impuls für ihr Schaffen entwickelte: Die Pandemie als Katalysator und Initiator für eine neue Form der Kunst. Im März 2020 entstand das erste Bild einer geradezu explosiv hervorbrechenden neuen Serie, der seither mehr als fünfundzwanzig weitere Arbeiten dieser Art gefolgt sind: farbenfroh leuchtende, schwebende und tanzende geometrische Formen, schwerelos und leicht, phantasievoll und heiter. Während die früheren Arbeiten der Künstlerin geprägt waren von organisch fließenden Linien, dominieren nun die kantigen, präzise gemalten Formen von Dreieck und Viereck oder die scharfen Konturen von Halbkugel und Kreis. Die neuen Arbeiten von Dorothea Hilti sind von einer heiteren Buntheit und spielerischen Leichtigkeit. Jedes Dreieck, jedes Viereck wird weiß grundiert, um die Leuchtkraft zu steigern, bevor es seine endgültige Farbe erhält. Die mit Acryl auf Leinwand gemalten Bilder sind fröhlich, piffig, lebensbejahend und farblich stark. Sie sind der künstlerische Selbstausdruck eines Menschen, der sich von nichts die Laune verderben lässt. Nicht von ►



▲ Dorothea Hilti **Monduhr** 2021. 100 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

▼ Dorothea Hilti **Spielzeug** 2021. 80 x 60 cm, Acryl auf Leinwand





▲ Dorothea Hilti **Virus** 2021. 80 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

einem Lockdown und schon gar nicht von einem Virus. Dorothea Hilti sperrt ihn ein wie im Bild *Virus*, in dem der Erreger sechs Begrenzungen überwinden müsste, um auszubrechen. Kontaktbeschränkung? In *Drachenvogel* (Titelbild) berühren sich zwei Phantasiewesen Gesicht an Gesicht. Oder ist es ein Vexierbild, bei dem zwei Wesen eigentlich ein einziges sind? Eingesperrtsein? In *Seifenblasen* und *33 Luftballons* werden alle Grenzen aufgehoben – Schweben und Ausbrechen erlaubt. Während viele Bildelemente in der *Komfortzone* noch eingesperrt zu sein scheinen, finden sie in der *Sonnenuhr* allmählich ihren Weg nach draußen. Beim *Blick ins All* gibt es schon lange keine Grenzen mehr, und der Gleitschirm in *Parachute* hat seinen beengenden Kreis längst verlassen. Bei jedem Werk geht Dorothea Hilti intuitiv vor: Sie beginnt mit einer Linie oder einem Kreis und lässt das Bild sich

anschließend Schritt für Schritt weiter entwickeln – ohne am Anfang schon zu wissen, wie es am Ende aussehen wird. Sie gibt dem Bild eine Hintergrundfarbe, arrangiert auf der Leinwand geometrische Formen, experimentiert mit ihnen und lässt sie in raffinierte Interaktionen treten. Die so entstandenen, überaus sinnlichen Kompositionen enthalten auffällig oft ein Schweben, Ausbrechen, Außerhalbsein, ein Hinweisen oder Momente eines Jenseitsseins von allen Beschränkungen, die in der Zeit während ihrer Entstehung das Alltagsleben dominierten. Die Künstlerin kümmerte sich nicht darum, was im Außen nicht mehr möglich war, sondern zauberte stattdessen pure Lebendigkeit auf die Leinwand. Wer diese Bilder sieht, muss unwillkürlich lächeln. Für jeden, der sie während der Pandemie-Monate sah, wurden sie zum Lichtblick in einem oftmals trübseligen Alltag.



▲ Dorothea Hilti **Seifenblasen** 2021. 80 x 80 cm, Acryl/Lw.



▲ Dorothea Hilti **33 Luftballons** 2021. 80 x 80 cm, Acryl/Lw.



▲ Dorothea Hilti **Komfortzone** 2021. 90 x 90 cm, Acryl/Lw.



▲ Dorothea Hilti **Sonnenuhr** 2021. 90 x 90 cm, Acryl/Lw.

### Konkrete Kunst, zeitgenössisch interpretiert

Was die neuen Arbeiten von Dorothea Hilti zusätzlich auszeichnet: Sie stehen unübersehbar in einem Zusammenhang mit der Kunstgeschichte der Moderne. Im Hintergrund scheint Kandinsky auf, Farbigkeit und Leichtigkeit der Werke stehen in der Tradition eines Joan Miró, andere Bilder erinnern mit ihren Kreisen und Vierecken an die *Compositionen* von Sophie Taeuber-Arp. In den Bildern von Kandinsky, Mondrian, van Doesburg, Taeuber-Arp und anderen ist allerdings noch die Kraftanstrengung des Avantgardistischen spürbar. Man merkt ihnen an, wie viel Mut es ihre Schöpfer gekostet hat, so zu malen, wie sie es taten. Gegen welche Widerstände des Zeitgeschmacks die Vertreter der abstrakten und konkreten Kunst vor hundert Jahren ▶

▼ Dorothea Hilti **Parachute** 2021. 80 x 80 cm, Acryl/Lw.



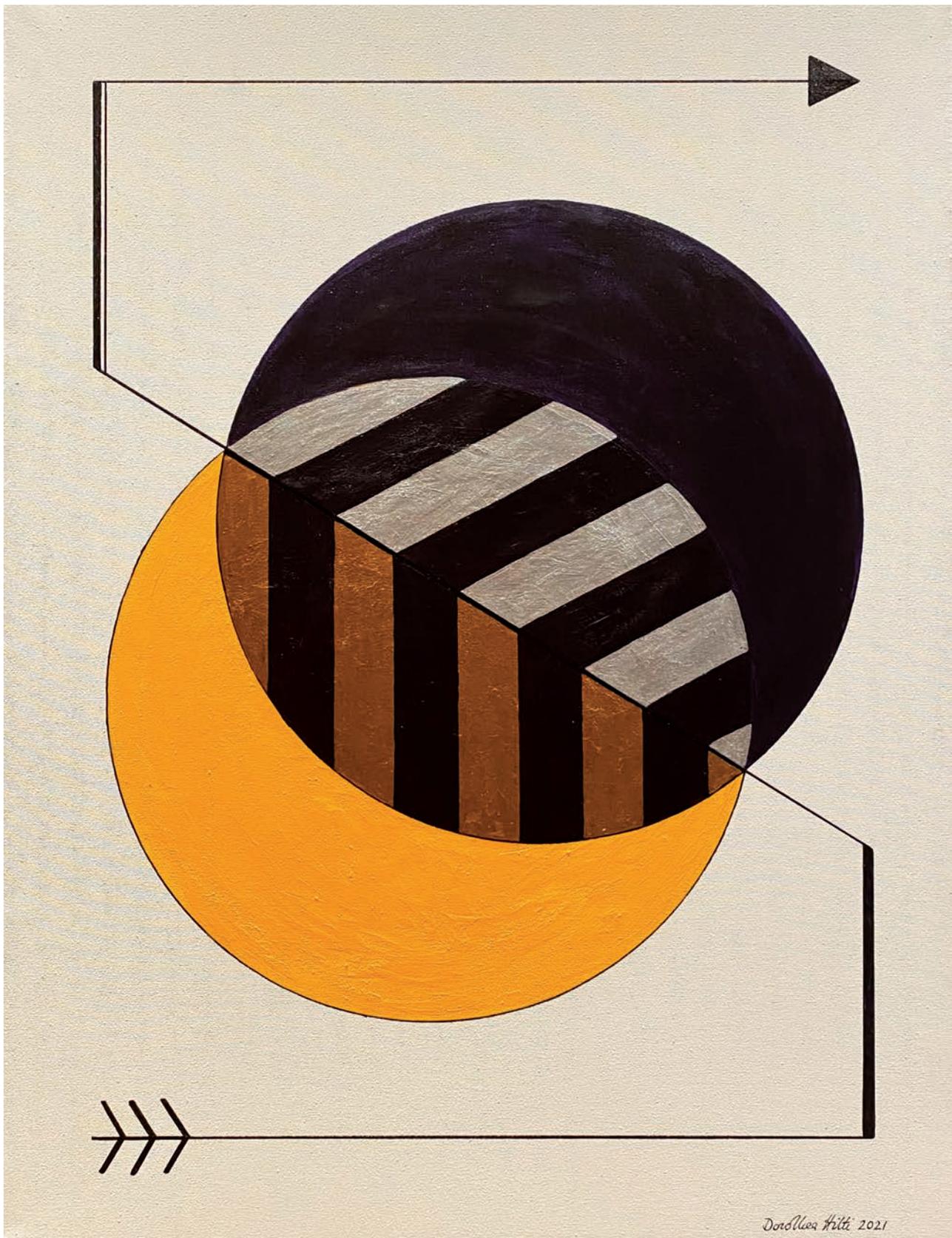


▲ Dorothea Hilti **Traumwelt** 2021. 90 x 90 cm, Acryl/Lw.

Dorothea Hilti **Blick ins All** 2021. 90 x 90 cm, Acryl/Lw. ►

arbeiten mussten. Der russische Maler, Kunsthistoriker und Museumswissenschaftler Igor Grabar stellte zudem schon 1937 fest: „Kandinskys Missgeschick lag darin begründet, dass all seine Erfindungen aus dem Gehirn stammten und nicht aus dem Gefühl.“ Auch viele *Compositionen* von Sophie Taeuber-Arp wirken zwar raffiniert, aber doch eher statisch und unlebendig. Das verwundert nicht, wenn man sich die wirtschaftlichen, politischen und moralischen Zwänge der Jahrzehnte anschaut, in denen die ersten Arbeiten der abstrakten, konkreten und konstruktivistischen Kunst entstanden sind. Das von diesen Kunstrichtungen geschaffene Instrumentarium wurde damals erstmalig in die Kunst eingebracht und steht seither jedem Künstler zur Verfügung. Er kann damit arbeiten, es weiter entwickeln, aus ihm Bilder einer neuen Zeit, der eigenen Lebenszeit formen. Dorothea Hilti tut

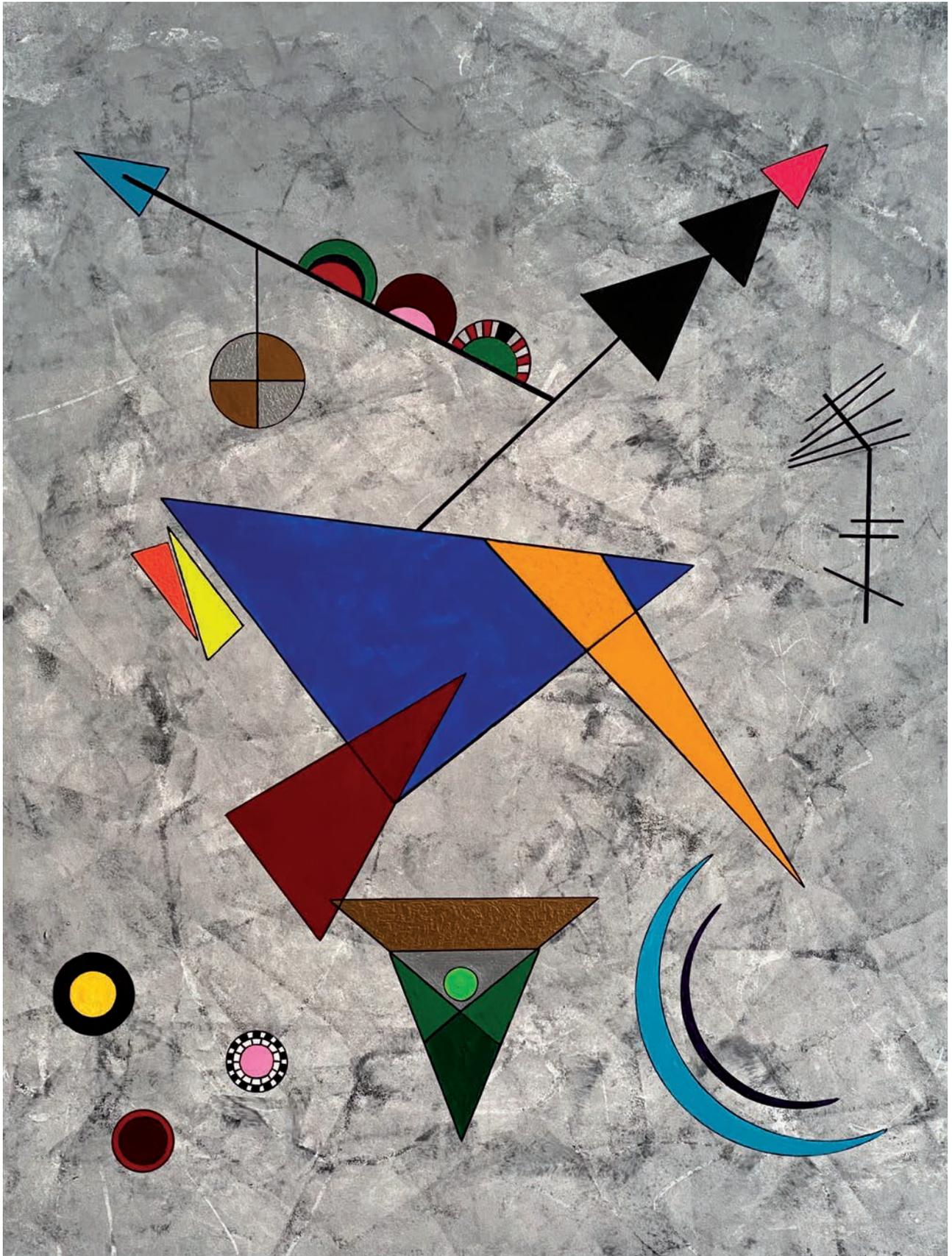




▲ Dorothea Hilti **Ragtime** 2021. 80 x 60 cm, Acryl auf Leinwand.

dies intensiv. In ihren neuen Bildern gibt es einen entscheidenden Unterschied zu den frühen Konkreten: Leichtigkeit. Diese Arbeiten entstehen nicht aus dem Kopf, sondern aus Gefühl und Intuition. Sie arbeiten mit denselben geometrischen Formen, mit denen

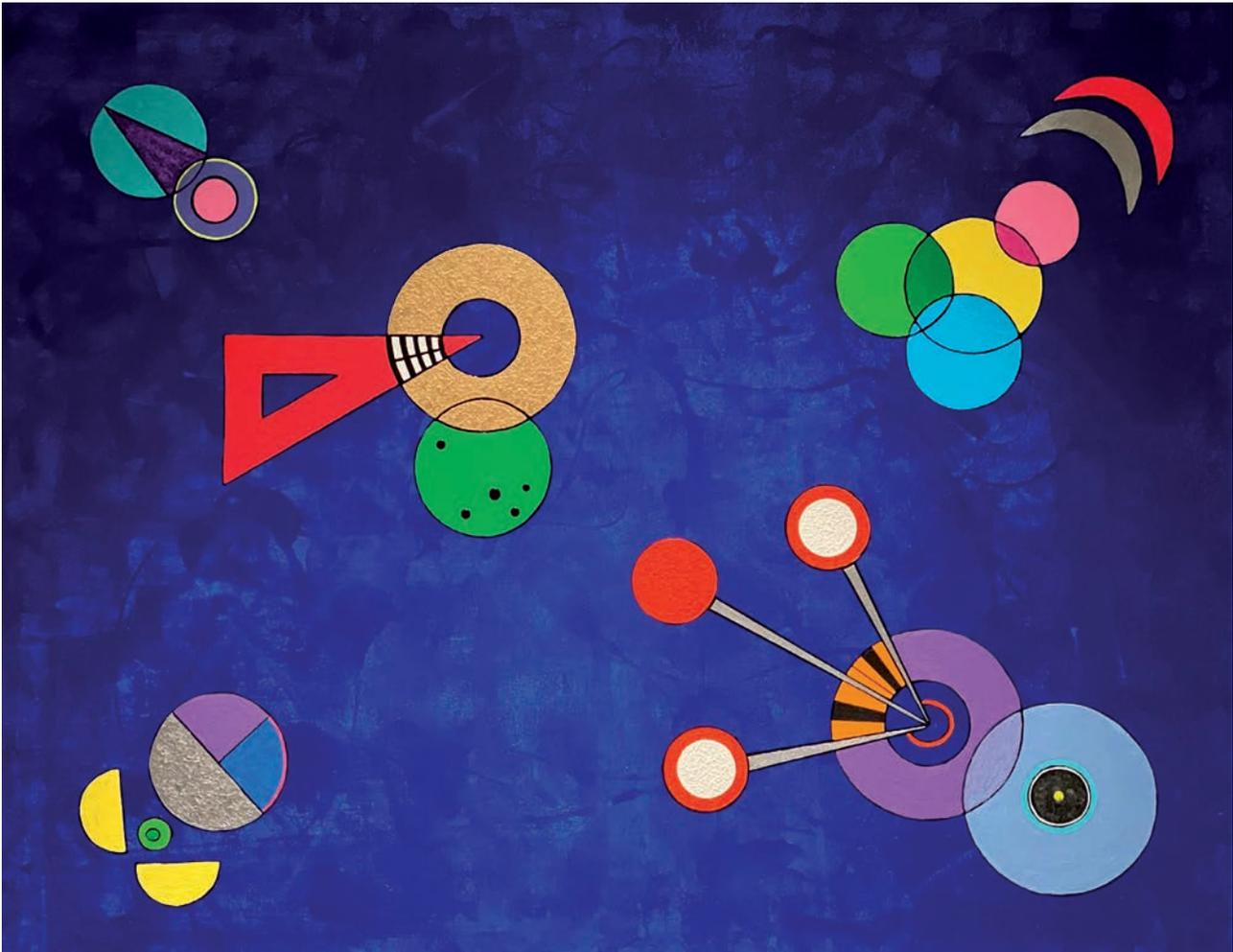
auch Kandinsky und Taeuber-Arp gearbeitet haben, doch auf eine wesentlich freiere, mehr spielerische und sinnliche Weise. In diesen Bildern ist die große Freiheit sichtbar und spürbar, die sich die Menschen in Europa in den vergangenen hundert Jahren ►



▲ Dorothea Hilti **Trigonometrie** 2021. 100 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

erarbeitet haben. So wie wir heute weiter gewordene Räume besitzen, in denen wir uns emotional und mit den vielfältigsten Lebensmodellen und Ausdrucksmöglichkeiten bewegen können, zeigen auch

die neuen Bilder von Dorothea Hilti eine größere Bewegungsfreiheit der Formen. Das macht die Arbeiten so zeitgenössisch und verortet sie im frühen 21. Jahrhundert.



▲ Dorothea Hilti **Ferne Galaxie** 2021. 80 x 100 cm, Acryl auf Leinwand

Wenn es gelingt, die Atmosphäre der eigenen Zeit in einem künstlerischen Werk einzufangen, entsteht Gegenwartskunst im besten Sinne. Und manchmal braucht es die Einschränkungen durch eine Pandemie, um künstlerische Prozesse dieser Art freizusetzen. In der chinesischen Sprache besteht das Schrift-

zeichen für *Krise* aus den zwei Silben, die einzeln übersetzt die Worte *Gefahr* und *Chance* bedeuten. Dorothea Hilti hat die Krise der Pandemie in die Chance für eine neue Form des künstlerischen Ausdrucks verwandelt. Das kann Kunst und das ist eine Kunst.



## INFO

**Dorothea Hilti**

Mail: [dorothea.hilti@gmail.com](mailto:dorothea.hilti@gmail.com)

Website: [www.dorotheahilti.com](http://www.dorotheahilti.com)